



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Kennst Du Deine Stadt?

Das regelmäßige Preisrätsel
für Oberurseler Bürger und Freunde



Jahrbuch 2016



*Besuchen Sie uns im Internet
immer aktuell
www.ursella.org*



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Das regelmäßige Preisrätsel für Oberurseler Bürger und Freunde.

Einmal im Monat veröffentlichen wir in der „Oberurseler Woche“ eine Frage, und vier Wochen später folgt dann an gleicher Stelle die Auflösung und die Bekanntgabe der Gewinnerin/des Gewinners.

Zeitgleich steht beides auch im Internet. *Das Ratespiel kommt aus der Tradition des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel.*

Es ist möglich, Fragen an das Team zu stellen.

Leserzuschriften und Anmerkungen sind auch nachträglich immer willkommen.

Der Verein für Geschichte und Heimatkunde will mit diesem Ratespiel das Wissen um die Stadt, in der wir leben, vertiefen und das Angebot der Stadtführungen bereichern.

Auf www.ursella.org können Sie alle bisherigen Fragen und Antworten nachlesen und ausdrucken.



Die Arbeitskreise sind Bereiche unseres Vereins, in denen Mitglieder sich für die Arbeit an verschiedenen Sachgebieten zusammenfinden:

- ❖ Geologie und Mineralogie
- ❖ Industrie und Handwerk
- ❖ *Kennst Du Deine Stadt*
- ❖ Kulturdenkmale und Hauskataster
- ❖ Stadtgeschichte
- ❖ Vor- und Frühgeschichte
- ❖ Zeitgeschichte (Camp King)

*Besuchen Sie uns im Internet
www.ursella.org*



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Das regelmäßige Preisrätsel
für Oberurseler Bürger und Freunde



Jahrbuch 2016



*Leserzuschriften und Anmerkungen sind auch
nachträglich willkommen.*

*Auf www.ursella.org können Sie
alle bisherigen Fragen und Antworten nachlesen und ausdrucken.*

Erstellt von dem Arbeitskreis
Kennst Du Deine Stadt

*Besuchen Sie uns im Internet
immer aktuell
www.ursella.org*



*Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.*





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Rätselfragen und Gewinner 2016

Monat	Gewinner	Rätselfrage	Autor	Preisverleihung
Januar 2016	Regina Hackelberg	Wo wurden Strasskleider in Oberursel gefertigt?	O. Rapp	28. Jan 16
Februar 2016	Gerwin Rackl	Wer hat im Taunus Gold suchen lassen?	H. Siegemund	25. Feb 16
März 2016	Axel Pecher	Ursprung der Motorenfabrik	E. Auersch	21. Mrz 16
April 2016	Norbert Heidenreich	Wo war in Oberurse der Froschbrunnen ?	U/F König	28. Apr 16
Mai 2016	Wolfhorst Heise	Wann gab es die ersten Keste in Oberursel?	J. Friedrich	25. Mai 16
Juni 2016	Rolf Büschges	Wo war die Alte Druckerei Oberursel?	E. Beilfuss	30. Jun 16
Juli 2016	Hannelore Lauer	Das letzte Wasserkraftwerk in Oberurse?	H. Schmidt	28. Jul 16
August 2016	Josef O. Hübner	Grund für den Böhmischen Lüster in Oberursel?	O. Rapp	25. Aug 16
Sept. 2016	Michael Weindinger	Wo ist das Bodendenkmal Kamk King?	S. Struck	30. Sep 16
Okt. 2016	Eva Krack	Wann begann die erste Turbinenfertigung in Oberursel?	E: Auersch	27. Okt 16
Nov. 2016	Christiane Raasch	Flügelrad am Bahnhof?	U/F König	24. Nov 16
Dez. 2016	Gabi von Trapp	Wo war der Märjenborn?	J. Friedrich	29. Dez 16



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage

von Josef Friedrich zu dem Märjenborn in Oberursel

Einleitung:

Oberursel, am Südhang des Taunus, ist eine wasserreiche Stadt. Wie die Sprachforscher sagen, ist sogar ihr Name mit dem Wasser verbunden. Das konstruierte indogermanische Wort *ur-s ist ein Wasserwort und bedeutet „das Fließende“.



Mündung des Maasgrundbach in den Urselbach

In Oberursel gibt es vielerlei Quellen. Einige davon sind zwar durch die Bebauung trocken geworden. Wieder andere bringen nur ein Rinnsal hervor, doch es gab auch eine Quelle, die einst so viel Wasser hatte, dass damit viele Mühlen angetrieben werden konnten. Im Stadtbereich gab es Laufbrunnen, die ihre eigene Quelle hatten und nicht an die Wasserleitung angeschlossen waren. Quellen außerhalb der Bebauung dienten meist der Wasserversorgung der umliegenden Gärten, hier hatte eine Quelle sogar eine mythische Bedeutung. Der Maasgrundbach wird von zwei Quellen gespeist, dem Rote Born und dem Marienbrunnen oder Märjenborn. Die Stadtbürger haben dem Märjenborn jedoch einen eigenen Namen gegeben.

Preisfrage:

Wie heißt der Märjenborn heute?





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Lösungswort: (Name).....

Die richtige Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt
„Stichwort: „Märjenborn“,
Holzweg 34, 61440 Oberursel
zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com

**Der Preis ist eine
Wanduhr**

Einsendeschluss ist der **11. Dezember 2016**.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Leserbriefe und Bilder sind immer willkommen.

Die richtige Lösung erscheint am 4. Januar 2017 in der
„Oberurseler Woche“

und gleichzeitig unter:

www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

Telefon...



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 8





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom 1. Dezember 2016
von Josef Friedrich auf die Preisfrage:

Wie heißt der Märjenborn heute? Lösungswort: (Name).....

Antwort: **Storchenbrunnen**

Aus den richtigen Einsendungen wurde

Frau Gabi von Trapp, Oberursel

per Losentscheid als Gewinner ermittelt.

Der Gewinn, eine Wanduhr
wurde in den Geschäftsräumen der Oberurseler Woche,
Vorstadt 20, 61440 Oberursel
überreicht.



Hochtaunus-Verlags-Geschäftsführer Michael Boldt freut sich mit den Gewinnern Kai und Gabi von Trapp über den Preis, den Josef Friedrich (v.l.) im Namen des Geschichtsvereins übergibt.
Foto: Bachfischer

Antwort von Josef Friedrich: „Wie heißt der Märjenborn heute?“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Erklärung:

Das Wiesental mit dem alten Flurnamen Maasgrund durchfließt der Maasgrundbach. Er wird von zwei Quellen gespeist. Die erste, noch im Wald gelegen, ist der Rote Born. Er sprudelt zwar stetig aus seiner gefassten Quelle, ist aber nicht ergiebig genug, um dem Oberlauf des Maasgrundbaches jeden Sommer genügend Wasser zu geben. Deshalb fällt dieser oftmals trocken.

Der zweite Zufluss wird heute Storchenbrunnen genannt. Die amtliche Bezeichnung ist Marienbrunnen, so auch der Flurname „Am Marienbrunnen“. Im Volksmund war es früher der Märjenborn, oder leicht ins Hochdeutsche verschoben Märgenborn. Er hatte seinen Namen von der Gottesmutter Maria. Mäрге ist im alten Sprachgebrauch eine Umschreibung für Maria. Das Grimm'sche Wörterbuch erklärt die Herkunft, Mäрге, auch Marja ist „eine weit verbreitete volksmäßige Form des Eigennamens Maria“ Der Volksmund „veränderte aus i ein g und daraus wurde ein j“, sodass Märje entstand. Schon Erasmus Alberus schrieb um 1500 in einem Lied „hilf du liebe Merg!“



In der Mythologie wird Maria als Hüterin der ungeborenen Kinder angesehen, die in Oberursel, nach alten Erzählungen, in diesem Brunnen auf den Storch warteten, der sie zu ihren Eltern brachte. So wurde aus dem Marienbrunnen ein Storchenbrunnen.

Der Märgenborn ist sehr ergiebig, sodass er leicht den nebenan liegenden Weiher speisen kann. Sein Ausfluss tränkt die darunter liegenden Wiesen bis zum Entenweiher bei der Christuskirche, um sich dann nahebei mit dem Urselbach zu vereinigen.

Antwort von Josef Friedrich: „Wie heißt der Märjenborn heute?“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Foto: Josef Friedrich

Der alte Marienbrunnen an der Königsteinerstraße bekam zum Hessentag 2011 einen Zwilling, den der Oberurseler fokus O eingerichtet hat. Beide Brunnen werden heute von der städtischen Wasserleitung versorgt.

Früher speiste der Märjenborn den Ausfluss an der Königsteiner Strasse. Der Zufluss lag außerhalb der Stadtmauer bis zur Zapfstelle Marienbrunnen. Als die Stadtmauer fiel, ist bis zur St. Ursulakirche eine Straße angelegt worden. Nach einem Beschluss der Stadtverordneten-versammlung von 1897 sollte sie den Namen „Marienbrunnenstraße“ bekommen. Aus dem etwas sperrigen Namen wurde daraus die „Marienstraße“.



Quelle: fokus O

Die Namen aller richtigen Einsendungen:

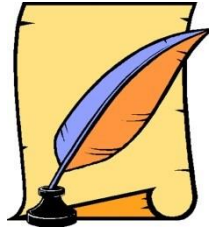
1. **Frau Gabi von Trapp, Oberursel**
2. Frau Brigitte Kromholz a. K., Oberursel
3. Frau Franziska Schröder, Oberursel
4. Frau Luise Hett a. K., Oberursel
5. Herr Herbert Kromholz a. K., Oberursel
6. Herr Kai von Trapp a. K., Oberursel
7. Herr Manfred Hett, Oberursel
8. Herr Markus Kromholz a. K., Oberursel

Antwort von Josef Friedrich: „Wie heißt der Märjenborn heute?“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.

Antwort von Josef Friedrich: „Wie heißt der Märjenborn heute?“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage

von Ursula und Franz König zum Flügelrad in Oberursel

Einleitung:

Es ist nicht unbedingt erforderlich als

„Hans Guck-in-die-Luft“ durchs Leben zu gehen;

Ein gelegentlich nach „oben“ gerichteter Blick

offenbart uns auch so manch Sehenswertes:

So sind manche Gebäude unter anderem mit Türm-

chen, Erker, Dachreiter, speziellen Dachgauben als

schmückendes Beiwerk versehen oder es prangen am Gebäude

Symbolleisten, aus denen der Grund ihrer Errichtung oder Nutzung ableitbar ist.

So auch in Oberursel und es lautet somit die



Preisfrage:

An welchem Gebäude in der Stadt Oberursel ist das Flügelrad-Symbol angebracht? (Gebäudenamen...)

Die richtige Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

„Stichwort: Flügelrad“,

Holzweg 34, 61440 Oberursel

zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com

Der Preis ist eine Wanduhr



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 13





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Diese Seite können Sie abtrennen und als Antwort an: Holzweg 34, 61440 Oberursel (J. Friedrich) senden

Lösungswort: = Gebäudenamen...

Einsendeschluss ist der 13. November 2016.

Die richtige Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

Stichwort: „Flügelrad“,

Holzweg 34, 61440 Oberursel

zu senden.

Leserbriefe und Bilder sind immer willkommen.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com

Der Preis ist

eine Wanduhr

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die richtige Lösung erscheint am 1. Dezember in der „Oberurseler Woche“

und gleichzeitig unter:

www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

Telefon...



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 14





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom 3. November 2016
von Frau Ursula und Franz König zu dem Flügelrad in Oberursel

Preisfrage:

An welchem Gebäude in der Stadt Oberursel ist das Flügelrad-Symbol angebracht?

Lösungswort: Empfangsgebäude Bahnhof Oberursel (Taunus)

Aus den richtigen Einsendungen wurde

**Frau
Christiane Raasch
aus Pinneberg**

per Losentscheid als Gewinnerin ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn, eine

Wanduhr

wurde in den Geschäftsräumen des Hochtahnusverlags überreicht.



Franz König (links) und der Geschäftsführer des Hochtahnus Verlags Michael Boldt übergaben Ulrike Rosering, der Tochter der Gewinnerin, den Preis, der nach Pinneberg geht. Foto: ach



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Antwort:

Als Ersatz für die seit 1850 teils über Oberursel verkehrende Pferdeomnibuslinie wurde nach mehreren gescheiterten Versuchen 1860 die Homburger Bahn eröffnet, die von Frankfurt ins namensgebende Bad Homburg führte. An dieser Strecke erhielt Oberursel einen Bahnhof. Das dazugehörige Bahnhofempfangsgebäude



Sammlung E. Beiffuss

stand westlich des Bahnüberganges der Frankfurter Landstraße, unterhalb der Austraße. Abgelöst wurde es mit der Errichtung des heutigen Bahnhofempfangsgebäudes östlich der Frankfurter Landstraße (Einweihung am 29. Januar 1901). Die vom ersten



Foto E. Beiffuss

Bahnhof stammende Personenhalle wurde übernommen.

Einzigiger Zugang zum Inselbahnsteig war bis zum Hessentag 2011 eine Unterführung, die direkt in der Halle des Empfangsgebäude endete

im Rahmen von Umbauarbeiten und Gestaltungsmaßnahmen am Empfangsgebäude und Bahnhofsvorplatz wurde ein neuer, barrierefreier Zugang geschaffen.

An den beiderseits. am (Bahnhof) Empfangsgebäude vorhandenen Schleifengiebeln prangt je ein Flügelrad-Symbol



Foto: Franz König

Das Flügelrad als ein Symbol der Eisenbahn und des



Schienenverkehrs allgemein und weltweit verbreitet. In der Regel wird es durch ein Eisenbahnrad (Speichenrad mit Spurkranz) mit je einem (Vogel-)Flügel an jeder Seite auf der Höhe der Nabe

dargestellt. Am 30. November 1853 wurde das Flügelrad in

„Kennst Du Deine Stadt“
Antwort zum Flügelrad



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner

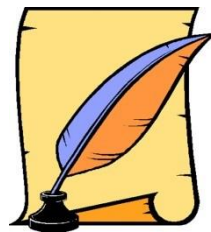


Preußen als Symbol der Eisenbahn eingeführt. Auf Publikationen fand das geflügelte Rad als leicht erkennbares Symbol der Eisenbahn Verwendung. Bereits vor der Privatisierung trennte sich die Deutsche Bundesbahn bzw. Deutsche Bahn in Deutschland von Traditionsbeständen, somit auch vom Flügelrad.

Quelle: Wikipedia

(*) Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Frau Christiane Raasch, Pinneberg
2. Herr Norbert Heidenreich, Oberursel
3. Frau Regina Hackelberg, Weißkirchen
4. Herr Thorsten Hartwig, Oberursel
5. Herr Heribert Didden, Oberursel
6. Frau Rita, Mueller, Oberursel



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage von *Erich Auersch*

zu der ersten Gasturbinen-Fertigung in Oberursel

Einleitung:

Heute ist Oberursel mit der Herstellung von Komponenten für Rolls-Royce Gasturbinen für die Luftfahrt weltbekannt. Viele Airbus Flugzeuge werden von Turbinen angetrieben, deren Herzstück in Oberursel gefertigt wird.



Quelle: Wikipedia

Made in Oberursel!

Zwar wurde die Gasturbine schon 1791 erfunden, doch kam Sie erst als reines Schubtriebwerk für Flugzeuge mit der Me 262 im 2. Weltkrieg als Antrieb der sogenannten Wunderwaffe ins weltweite Bewusstsein. Die Messerschmitt Me 262, eine Entwicklung der Messerschmitt AG, Augsburg, war das erste in Serie gebaute Flugzeug mit zwei Strahltriebwerken. Heute werden Gasturbinen auch im zivilen Luftverkehr eingesetzt.

Auf der Suche nach neuartigen Motoren, nahm die Firma Klöckner-Humboldt-Deutz AG in Köln, so hieß der damalige Besitzer dieses Standortes in Oberursel, nach dem 2. Weltkrieg ebenfalls die Entwicklung und Fertigung von Gasturbinen auf und verlegte diese neue Abteilung nach Oberursel.

Das war der wirtschaftliche Wiederaufbau der Firma des Standortes in Oberursel nach 1945.

Obwohl das Produktionsprogramm der Firma und die Gesellschafter sich über die fast 125 Jahre oft geändert haben, ist die Firma Rolls-Royce der größte Arbeitgeber der Stadt mit den erforderlichen Spezialisten geblieben.

Preisfrage:

In welchem Jahr wurde die Abteilung der Gasturbinen (Entwicklung und Fertigung) von der Fa. KHD in Oberursel etabliert?





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Diese Seite können Sie abtrennen und als Antwort an: Holzweg 34, 61440 Oberursel (J. Friedrich) senden

Lösungswort: = Jahr.....

Einsendeschluss ist der 16. Oktober 2016.

Die richtige Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

Stichwort: „Turbinenfertigung“,
Holzweg 34, 61440 Oberursel
zu senden.

Leserbriefe und Bilder sind immer willkommen.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com

Der Preis ist

ein Bildband über die

Motorenfabrik Oberursel von 1892-2015

von Erich Auersch, A4, 110 Seiten

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die richtige Lösung erscheint am 3. November in der

„Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter:

www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

Telefon...



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 20





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Antwort

von Erich Auersch zur ersten Turbinenfertigung in Oberursel

Preisfrage:

In welchem Jahr wurde die Abteilung der Gasturbinen (Entwicklung und Fertigung) von der Fa. KHD in Oberursel etabliert? (Jahr

Antwort:

1958

Aus den richtigen Einsendungen wurde

Frau Eva Krack

aus Oberursel

per Losentscheid als Gewinnerin ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn,

ein Bildband über die

Motorenfabrik Oberursel von 1892-2015

A4, Hardcover, 110 Seiten,

wurde in den Geschäftsräumen des Hochtaunusverlags überreicht.



„Es hat genau die Richtige getroffen“, freute sich Erich Auersch vom Geschichtsverein (rechts), als er zusammen mit dem Geschäftsführer des Hochtaunus Verlags Michael Boldt den Bildband an die Gewinnerin des Stadträtsels, Eva Krack, übergab. Foto: Bachfischer

Auflösung der Frage von Erich Auersch zur ersten Turbinenfertigung in Oberursel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner

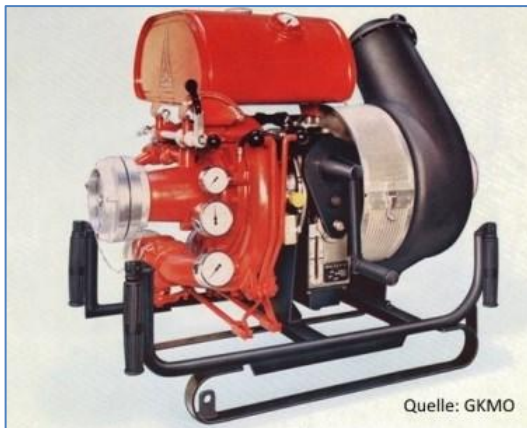


Antwort:

Ab März 1945 beschlagnahmten die Alliierten den Standort Oberursel für die Reparatur von LKW Motoren, und er wurde erst am 3. August 1956 an die Klöckner-Humboldt-Deutz (KHD) zurückgegeben.



Bis Ende 1957 wurden die Hallen saniert, um Maschinen aufstellen zu können.



Quelle: GKMO

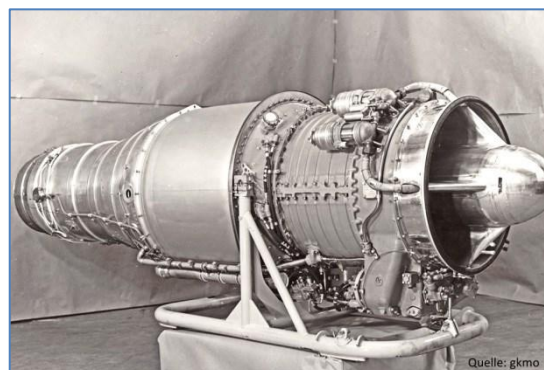
Für den Vorstand der KHD in Köln kam die Freigabe doch ein wenig plötzlich, bei einer daraufhin angesetzten Vorstandssitzung kam dann die Frage auf, was machen wir mit Oberursel? Daraufhin machte ein Vorstandsmitglied den Vorschlag:

Wir verlegen die Entwicklung der kleinen Gasturbine T-16 nach

Oberursel und später auch die Fertigung.

Im Frühjahr 1958 kam die Entwicklungsabteilung nach Oberursel.

Projekte wie 1959 das Orpheus Triebwerk, 1966 das Hubschrauber-Triebwerk T-53, 1978 das Larzac 04 Triebwerk das SPS-System für den Tornado. Bis 1990 waren es vorwiegend militärische Triebwerke, die in Oberursel gebaut und gewartet wurden.



Quelle: gkmo

Als 1892 die Motorenfabrik gegründet wurde und Willy Seck die ersten stationären Motoren, den so genannten *GNOM*, gebaut hat, hatte man nicht damit rechnen können, dass der Motorenbau fast 125 Jahre in Oberursel Bestand haben würde.

Auflösung der Frage von Erich Auersch zur ersten Turbinenfertigung in Oberursel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Es begann mit Gas- und Petroleum-Motoren mit einer Leistung von 4-6 PS; später wurden Grubenlokomotiven mit GNOM Motoren gebaut, die beim Bau der Tauern-Tunnel beteiligt waren.



Quelle: GKMO

1913 begann die Lizenzfertigung von Flugmotoren, den legendären Umlaufmotoren. Angetrieben wurden mit den Motoren Flugzeuge im 1. Weltkrieg, die Fokker E-I und E-III, die ersten Jagdflugzeuge der Welt.



Quelle: GKMO

Später kam die Fokker Dr.1 hinzu, dem berühmten Dreidecker bekannt durch den Roten Baron (Freiherr v. Richthofen).

Nach dem 1. Weltkrieg war zunächst der Flugmotorenbau verboten, in



Quelle: gkmo

der MO wurden aber weiterhin Motoren gebaut und entwickelt: kleine Motoren ab 20 PS für die Landwirtschaft und Handwerksbetriebe, große Motoren über 200 PS zum Antrieb von Generatoren zur Erzeugung von elektrischer Energie.

Weiterhin begann man dann in den 1930er Jahren mit dem Bau von Motoren für LKW und Schlepper.

Die Entwicklung von Flugmotoren begann dann erst wieder 1939 mit dem DZ-700 für Schulflugzeuge und dem DZ-710 Flugmotor für Langstreckenflugzeuge. Es wurden aber nur drei DZ-710 Motoren gebaut, von denen einer eine Laufzeit von gerade mal 150 Std. erreichte.



Quelle: GKMO



Quelle: GKMO

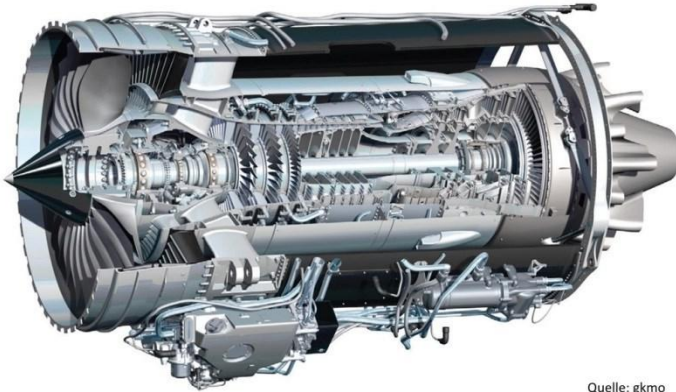
1990 verkaufte die KHD den Oberurseler Standort an BMW-Rolls-Royce und unter der Leitung von Prof. Kappler begann die Entwicklung von Turbostrahl-Triebwerken für leine Langstreckenflugzeuge der BR 700 Familie.

Auflösung der Frage von Erich Auersch zur ersten Turbinenfertigung in Oberursel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



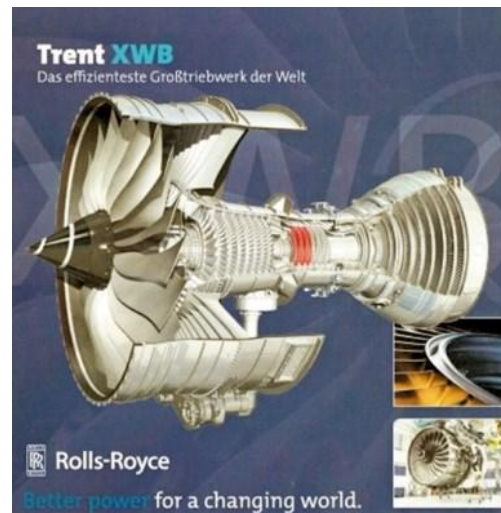
Quelle: gkmo

In Dahlewitz bei Berlin wurde ein weiteres Werk gebaut, in dem die Triebwerke montiert werden, deren rotierende Bauteile in Oberursel gefertigt werden. Ab 2000 übernahm Rolls-Royce den Oberurseler

Standort allein und baute ihn weiter als reinen Fertigungsbetrieb aus.

Der Standort Oberursel von Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co. KG wird konsequent zum modernen Kompetenzzentrum zur Herstellung von rotierenden Triebwerksbauteilen für viele Triebwerkstypen von Rolls-Royce ausgebaut.

Die neue Technologie trägt dazu bei, dass der Kraftstoffverbrauch und somit die CO₂ Emissionen des Flugzeuges im Vergleich zur Vorgängergeneration um rund 25 Prozent reduziert wird.



Heute arbeiten hier rund 1100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Frau Eva Krack, Oberursel

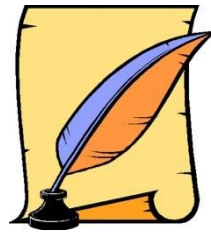
- ❖ Herr Horst Schimanski, Oberursel
- ❖ Herr Jörg-Michael Hahn, Oberursel
- ❖ Herr Karlheinz Steiner, Oberursel
- ❖ Herr Udo-Rainer Hecht, Oberursel

Auflösung der Frage von Erich Auersch zur ersten Turbinenfertigung in Oberursel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage von *Sylvia Struck*
zu dem *Bodenkunstwerk in Oberursel*

Einleitung

Am 14.09.2002 titelte die FAZ, dass es "von morgen an Kindern und Jugendlichen in Oberursel offiziell erlaubt ist, die Kunst mit Füßen zu treten". Wie war es dazu gekommen?



Als die Amerikaner die Stadt verlassen hatten und die Fläche neu bebaut werden sollte, sah ein Künstler die Gelegenheit gekommen, seine Idee eines überdimensionalen Holzschnitts zu verwirklichen, indem er den Parkettboden eines zum Abriss bestimmten Gebäudes als Druckstock nutzen wollte. Mit Kettensäge, Oberfräse und Beitel schnitzte der Künstler seine Motive in das Eichenholz.

Die Ortswahl diente dem Künstler gleichzeitig zur Auseinandersetzung mit der jüngsten deutschen Geschichte, von Dulag-Luft bis zur Schleyer-Entführung durch die RAF. Aber auch seine eigene Geschichte bzw. die seiner Familie griff der Künstler auf.

Statt in Eiche ist das 330 m² große Kunstwerk heute in Beton verewigt, was einem aufwendigen Verfahren und den seinerzeitigen Sponsoren zu verdanken ist. Und so können heute nicht nur Kinder und Jugendliche sondern auch alle Erwachsene diese Plastik im Norden Oberursels betreten und erleben, wozu Sie alle hiermit herzlich eingeladen sind!

Preisfrage:

Wie heißt der deutsche Künstler, der dieses 330 m² große Bodenkunstwerk in Oberursel erschaffen hat?





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Einsendeschluss ist der 11. September 2016.

Lösungswort: (Vor- und Zuname.....)

Die richtige Antwort senden Sie bitte per Post an:
Kennst Du Deine Stadt, Stichwort: „Bodenkunstwerk“
Holzweg 34, 61440 Oberursel
oder per E-Mail an:
obugv@aol.com

Leserbriefe und Bilder sind immer willkommen.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zu gewinnen ist:

Eine individuelle Führung für die ganze Familie (bis zu 7 Personen) durch das Camp King oder, wahlweise, die Oberurseler Altstadt

Die richtige Lösung erscheint am 6. Oktober in der „Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter: www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

Telefon...



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 28





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom 1. September 2016

von Sylvia Struck:

Preisfrage:

Wie heißt der deutsche Installationskünstler (Vor- und Nachname),
der dieses Freiluftkunstwerk in Oberursel erschaffen hat?

Antwort: Thomas Kilpper

Aus den richtigen Einsendungen wurde

Herr Michael Weindinger, Oberursel

als Gewinner ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn, ein Gutschein für eine
individuelle Stadtführung für die ganze Familie
(bis zu 7 Personen)

wurde dem Gewinner in der Geschäftsstelle der Oberurseler Woche
überreicht.



Einen ganz besonderen Gutschein mit Holzschnitt im Hintergrund konnte Michael Weindinger (Mitte) von Sylvia Struck und Michael Boldt entgegennehmen. Foto: Bachfischer

Antwort von Sylvia Struck Kennst Du Deine Stadt
„Freiluftkunstwerk in Oberursel“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Herr Michael Weindinger, Oberursel
2. Frau Elvi Graf, Oberursel
3. Frau Regina Henrich, Oberursel
4. Frau Simone Mondorf, Oberursel
5. Herr Günter Probst, Oberursel
6. Herr Heiko Selzer
7. Herr Jörg Hahn, Oberursel
8. Herr Ulrich Heitbrink, Oberursel

Erklärung:

Thomas Kilpper wurde 1956 in Stuttgart geboren, lebt und arbeitet mittlerweile aber vorwiegend in Berlin. Seit 2014 unterrichtet er an der Kunst- und Designhochschule Bergen, Norwegen.

Nach dem *floor cutting* in Oberursel widmete er seine Aufmerksamkeit 2009 einem weiteren historisch aufgeladenen Ort: dem PVC-Fußboden der Kantine des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit der DDR in der Berliner Normannenstraße .



Quelle: Thomas Kilpper



Gert Krämer erinnert sich im Heft 52/2013 des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (Taunus) e.V., daran, dass der Künstler 1998 an die SEWO herangetreten

Antwort von Sylvia Struck Kennst Du Deine Stadt
„Freiluftkunstwerk in Oberursel“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



war, um die zum Abriss bestimmt
Basketballhalle für diesen
ungewöhnlichen Holzschnitt zu
nutzen. Kurz zuvor war die Stadt
Oberursel mit dem Bund handelseinig
geworden, Camp King gehörte wieder
zu Oberursel, und die SEWO war mit
der Entwicklung des Camp King
betraut worden.

Ein originalgetreuer Abdruck des
Holzschnitts auf Stoffbahnen hing auch mehrere Tage über dem Eingang des
Oberurseler Rathauses.

Wegen der Ausmaße wurde "Don't look back" im Jahr 2000 sogar ins Guinness
Buch der Rekorde aufgenommen.



Foto: Sylvia Struck



Foto: S. Struck

Das Originalparkett
gelangte - wohl über
Umwege - ins
Wiesbadener
Landesmuseum und soll
dort mal einen
Dauerplatz erhalten.

"Wo, bitte schön, kann
ich meine Grauwerte
wiederfinden?" -so lautet
der Untertitel dieses
Kunstwerks - und wo,

wenn nicht im Camp King, wäre dieser Titel passender.

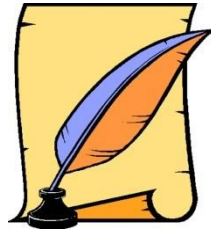
Mit seiner wechsellvollen Geschichte und Nutzung u.a. als Geländeschule der
Uni Frankfurt, Reichsiedlungshof, Dulag West, Interrogation Center, Transport
Management Installation, etc. wird jedem Interessierten schnell klar, dass sich
Geschichte nie nur in schwarz und weiß unterteilen lässt und immer wieder die
Grauwerte zum besseren Verständnis hervorgeholt werden sollten.

Antwort von Sylvia Struck Kennst Du Deine Stadt
„Freiluftkunstwerk in Oberursel“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



LESERBRIEFE:

*Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.
Bilder, deren Veröffentlichung nicht gewünscht ist, werden unverzüglich
gelöscht oder verpixelt.
Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.
Senden Sie uns einfach eine E-Mail.*

Antwort von Sylvia Struck Kennst Du Deine Stadt
„Freiluftkunstwerk in Oberursel“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



*Frage zu dem
ehemaligen Lüster in der St. Ursula Kirche in Oberursel*

Einleitung

Ein böhmischer Lüster in der St. Ursula Kirche.

Ältere Besucher der St. Ursula – Kirche erinnern gerne an den Lüster böhmischer Art, der im Schiff des Gotteshauses hing.

Ein kostbares Stück böhmischer Handwerkskunst, 24-flammig, 1,70 Meter im Durchmesser und 2,40 Meter hoch, wog er über 180 Kilogramm. Er war im Auftrag der Stierstadter Glashütte gefertigt worden.

Weil die Kirche noch eine flache Decke besaß, konnte der Lüster dank der unzähligen geschliffenen Glaskristalle den ganzen Raum mit seiner Lichtfülle erfassen. Ein Oberurseler Schlosser hatte den Lüster seinerzeit an der Holzkonstruktion der Flachdecke befestigt.



Nach dem Einbau des gotisierenden Gewölbes 1959 verlor der Lüster seinen Platz. Er wurde in St. Ursula nicht wieder verwendet.

Preisfrage:

Aus welchem Grund war der böhmische Lüster in die St. Ursula Kirche gekommen?





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Einsendeschluss ist der **14. August 2016**.

Lösungswort, Kurze Erklärung

Die richtige Antwort senden Sie bitte per Post an:
Kennst Du Deine Stadt, Stichwort: „Lüster St. Ursula“
Holzweg 34, 61440 Oberursel
oder per E-Mail an:
obugv@aol.com

Leserbriefe und Bilder sind immer willkommen.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zu gewinnen ist ein Buch über die Oberurseler Glasindustrie.

**„Lichtblick GLAS,
vier Jahrzehnte böhmische Glasindustrie im Taunus“**
Hardcover, 160 Seiten, 2014,
von Manfred Heerdegen und Oliver Rapp.

Die richtige Lösung erscheint am 4. August in der
„Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter: www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

Telefon...



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDs 34





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom 4. August 2016

von Oliver Rapp:

Aus welchem Grund war der böhmische Lüster in die St. Ursula Kirche gekommen?

Kurze Erklärung

Antwort:

Als Dankeschön für die freundliche Aufnahme der zahlreichen Heimatvertriebenen in der Stadt Oberursel.

Aus den richtigen Einsendungen wurde

Herr Josef O. Hübner aus Oberursel

per Losentscheid als Gewinner ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn, der Bildband

„Lichtblick GLAS

vier Jahrzehnte Böhmisches Glasindustrie im Taunus“,

160 Seiten, cocon Verlag

mit Beiträgen von Manfred Heerdegen und Oliver Rapp

wurde in den Geschäftsräumen des Hochtaunusverlags überreicht.



Der Gewinner des Stadträtsels Josef O. Hübner (Mitte) freute sich über seinen Preis, den ihm Josef Friedrich (links) und Michael Boldt überreichten. Foto: Bachfischer

**Antwort von Oliver Rapp Kennst Du Deine Stadt
„Lüster in der St. Ursula Kirche“**



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Herr Josef O. Hübner, Oberursel
2. Frau Brigitte Kieninger, Oberursel
3. Frau Erika Sauerhöfer, Oberursel
4. Frau Hannelore Lauer, Oberursel
5. Frau Ursel Katzensteiner, Oberursel
6. Herr Gerd Poschta, Oberursel
7. Herr Rolf Büschges, Oberursel

Erklärung:

Das erste reine Bleikristall, das die sudetendeutschen Glasmacher in Hessen fertigten, wollten sie einem Gotteshaus in ihrer neuen Heimat widmen. Es handelte sich um ein Geschenk der Arbeitsgemeinschaft Oberursel der Gablonzer Industrie in dem neben der Stierstädter



Foto: Eddigehausen

Glashütte „Hessenglas“ sämtliche Glasunternehmen der neu

angesiedelten Heimatvertriebenen in und um Oberursel vertreten Kronleuchter in der St. Ursula – Kirche, im Stile einer böhmischen Krone wie sie zahlreiche Kirchen in den Glaswäldern Böhmens noch heute schmückt. Die edle Formgebung macht ihn zu einem kostbaren Stück böhmischer Handwerkskunst. 24-flammig, 1,70 Meter im Durchmesser und 2,40 Meter hoch, wiegt er über 180 Kilogramm. Hessenglas hatte das



Quelle: Wikipedia

**Antwort von Oliver Rapp Kennst Du Deine Stadt
„Lüster in der St. Ursula Kirche“**



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



hochwertige Bleikristall kostenlos zur Verfügung gestellt. Entworfen wurde der Leuchter von der weltbekannten Firma Palme & Walter, der nach der Vertreibung aus Böhmen den Wiederaufbau der Lüsterherstellung in Gross-Umstadt gelang. So schmücken die Lüster von Palme & Walter nicht nur die Mailänder Oper „La Scala“, die königliche Oper in Rom, die Repräsentationsräume des Hotels Waldorf Astoria in New York, sondern auch Paläste und Theater in Barcelona, Madrid, Berlin, Lissabon, Hamburg, Bombay,



Foto: Oliver Rapp



Foto: Oliver Rapp

Moskau, St. Petersburg, Bogotá und vielen weiteren Städten aller Kontinente. Die mehreren tausend Behänge wurden in Stierstadt gegossen und in Groß-Umstadt veredelt. Nachdem der Landeskonservator seine Zustimmung gegeben hatte wurde der Lüster vom Oberurseler Schlossermeister Franz Stock aus der Altkönigstraße aufgehängt. An hohen Kirchlichen Festtagen zeigte der Lüster seine ganze Pracht.

**Antwort von Oliver Rapp Kennst Du Deine Stadt
„Lüster in der St. Ursula Kirche“**



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Durch die Renovierung der Kirche 1959 mit dem Einbau des neuen Gewölbes verlor der Lüster seinen Platz. Die Heimatvertriebenen nahmen den Lüster nicht zurück.



Der Pfarrer der Kirche St. Cäcilia in Saffig bei Mendig in der Vulkaneifel erwarb den Lüster vom Bistum Limburg für sein von Balthasar Neumann errichtetes barockes Kleinod, welches zuvor während des Nationalsozialismus entbarockisiert wurde.

Der Lüster fand einen ausgezeichneten Platz im Mittelschiff. Hier bekam er seine endgültige Bestimmung und Anerkennung mit seiner festlichen und heiteren Ausstrahlung.

**Antwort von Oliver Rapp Kennst Du Deine Stadt
„Lüster in der St. Ursula Kirche“**

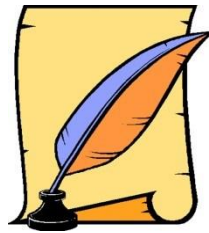


Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Quellen: *Taunus-Anzeiger* 29.11.1949;
Sitzungsprotokolle der Arbeitsgemeinschaft der Gablonzer Industrie
„Licht... Metall... Kristall... Kristalleuchten“, Gross-Umstadt 1985
Archiv Oliver Rapp



LESERBRIEFE:

*Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.
Bilder, deren Veröffentlichung nicht gewünscht ist, werden unverzüglich
gelöscht oder verpixelt.*

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



*Frage von Hermann Schmidt
zu einem Wasserkraftwerk in Oberursel*

Alle reden von der Energie-
wende und nachhaltiger
Energieerzeugung. Obwohl
am Urselbach 42 Wasser-
triebwerke standen, Mühlen,
Kupferhämmer, Sensen-
hämmer, etc., ist nur noch



ein Wasserkraftwerk übrig geblieben, das alternativen Strom
aus dem Urselbach nachhaltig erzeugt. Zwar hat elektrischer
Strom keine Farbe, doch bezeichnet man diesen Strom
landläufig als „grünen Strom“, weil es sich um 100%igen
Ökostrom ohne CO₂-Emission handelt.

Ein Oberurseler Bürger hat die Zeichen der Zeit bereits 1995
erkannt und nutzt seither den Urselbach mit einer Fallhöhe
von 24 Metern und mittels einer Durchströmturbine, um
Strom zu erzeugen und diesen dann in das öffentliche
Stromnetz einzuspeisen.

Zwar kennen viele Oberurseler Bürger sicherlich den
Werkgraben (Mühlgraben) sowie das „Wasserschloss“ (den
Wassereinlauf für die Turbine) von Spaziergängen im Wald.
Doch das Wasserkraftwerk ist weitestgehend unbekannt. Der
zugehörige, automatische Reinigungsrechen bereitet den
Besitzern jedoch oftmals Sorge, da Jugendliche ihn hin und
wieder für gefährliche Abenteuerspiele benutzen.

Die regelmäßig stattfindende *Große Mühlenführung* führt fast
immer an diesem Werk vorbei.





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Einsendeschluss ist der **17. Juli 2016**.

Preisfrage:

Wie heißt das E-Werk am Urselbach
in Oberursel, das noch Strom erzeugt.

Lösungswort, Name:.....

Die richtige Antwort senden Sie bitte per Post an:
Kennst Du Deine Stadt, Stichwort: „Grüner Strom“

Holzweg 34, 61440 Oberursel

oder per E-Mail an:

obugv@aol.com

Leserbriefe und Bilder sind immer willkommen.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los
ermittelt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zu gewinnen ist ein Faktenbuch über:
**„Fabriken und Mühlen am Urselbach, von der Spinnerei bis zur
Wallauers Mühle“**

130 Seiten. A4,

vom AK Industrie und Handwerk

Die richtige Lösung erscheint am 4. August in der

„Oberurseler Woche“

und gleichzeitig unter: www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

Telefon...

Diese Seite können Sie abtrennen und als Antwort an: Holzweg 34, 61440 Oberursel (J. Friedrich) senden



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 42





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung auf die Frage vom 7. Juli 2016
von Hermann Schmidt zu dem Wasserkraftwerk in Oberursel

Preisfrage:

Wie heißt das E-Werk am Urselbach in Oberursel,
das noch Strom erzeugt?

Antwort: Kupferhammer I, oder Kraftwerk Mägerlein

Aus den vielen Einsendungen wurde

Frau Hannelore Lauer, Oberursel

als Gewinnerin ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn, ein
Faktenbuch über

**„Fabriken und Mühlen
am Urselbach“**

*ca. 240 Seiten, A4,
Hardcover*

*von Mitgliedern des
Verein für Geschichte und
Heimatkunde, Oberursel e. V.*

wurde
Frau Hannelore Lauer von
Hermann Schmidt
überreicht.



Foto: Erwin Beilfuss



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner

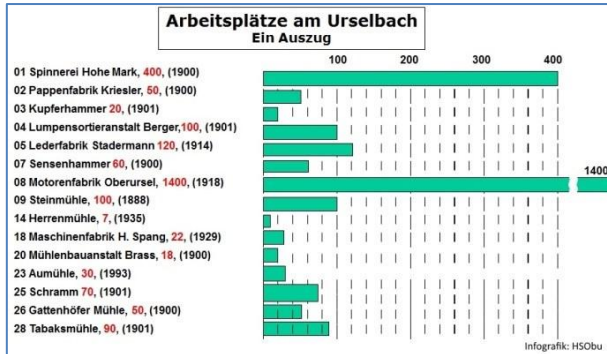


Erklärung:

Noch vor der Dampfmaschine und den Oberurseler GNOM Motoren war der Urselbach mit seinen Wasserantrieben die wichtigste Energiequelle in Oberursel.



42 Fabriken und Mühlen sind am Urselbach, 34 davon auf Oberurseler Gemarkung, bezeugt.



Viele Arbeitsplätze befanden sich am Urselbach, und seinen Wohlstand hatte Oberursel dieser Energiequelle zu verdanken.



Heute hat sich das Bild der Energieerzeugung gewandelt. Energie ist mobil geworden und kommt aus der Steckdose. Es gibt viele Energiequellen: Braunkohle, Steinkohle, Kernenergie, Erdgas. Jedoch stammen bereits 30% der Gesamterzeugung in der Bundesrepublik aus erneuerbaren Energiequellen (Wind, Biomasse, Photovoltaik, Wasser), davon 10% Wasserenergie.

Ein bescheidener Anteil wird aus Oberursel beigesteuert.

Eine installierte Leistung von 30KW.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Foto: W. Mägerlein

Herr Mägerlein, Kupferhammerweg, hat früh die Zeichen der Zeit erkannt, die Wasserrechte des ehemaligen Kupferhammers und der Pappenfabrik Kriesler aufgekauft und 1991 ein eigenes Wasserkraftwerk errichtet. Seit dieser Zeit nutzt er den Urselbach mit einer

Fallhöhe von 24 Metern und einer Durchström-Turbine, um Strom zu erzeugen. Natürlich nicht mehr mit einem nostalgischen Wasserrad, sondern mit einer modernen Durchström-Turbine und einer automatischen Rechenreinigung, um das Treibgut selbständig am Einlauf zu entfernen. Dieser Automatismus hat natürlich seine Risiken, da spielende Kinder die Gefahr dieser automatischen Steuerung oft nicht erkennen.

Herr Mägerlein hat sein Kraftwerk „Kupferhammer I“ genannt.



Foto: Willi M.



Foto: H. Schmidt, 2003

Das „Klappern am rauschenden Bach“ ist nicht mehr zu hören, nur noch das leise Summen der Turbine und des Stromgenerators. Der Strom wird alsdann als „grüner Strom“ oder Ökostrom, der aus erneuerbaren Energiequellen stammt, ins öffentliche Stromnetz gespeist.

Ein Spaziergänger am Werkgraben, oberhalb des Hans-Rother-Stegs muss schon genau hinschauen, um das alleinstehende Haus als

„Wasserschloss“ und das im Tal liegende Gebäude als Wasserkraftwerk zu erkennen.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Wasserkraftwerk *Kupferhammer I* am Urselbach



Werkgraben und Überlauf



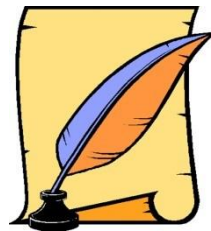
Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. **Frau Hannelore Lauer, Oberursel**
2. Frau Brigitte Kieninger, Oberursel
3. Frau Regina Henrich, Oberursel
4. Frau Sieglinde Hübner, Oberursel
5. Herr Günter Probst, Oberursel
6. Herr Hartmut Franke, Oberursel
7. Herr Josef O. Hübner, Oberursel
8. Herr Norbert Heidenreich, Oberursel
9. Herr Otto Nüchter, Oberursel
10. Herr Roland PETER, Oberursel
11. Herr Rolf Büschges, Oberursel
12. Herr Volker Homm, Oberursel



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Bilder, deren Veröffentlichung nicht gewünscht ist, werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage von Erwin Beilfuss
zu einer alten Druckerei in Oberursel

Unsere Stadt Oberursel ist voller Zeugnisse der Vergangenheit.

In den Jahren 1557 bis 1623 bestand in Oberursel eine Druckerei, bei der eine Vielzahl evangelischer

Schriften gedruckt und verlegt worden sind.

Manfred Kopp, der bekannte Heimatforscher aus Oberursel und Saalburgpreisträger 2008, forscht seit 1962 zu diesem Thema.

Seine Forschungsergebnisse zur Druckerei in Oberursel werden im Internet veröffentlicht.

Die Forschungen zum Thema „Druckerei in Oberursel von 1557 bis 1623“ sind noch nicht abgeschlossen. Durch das Nutzen der heute möglichen Recherchen im Internet werden in den Bibliotheken und den Archiven weitere in Oberursel gedruckte Bücher gefunden.

Bis heute sind 530 veröffentlichte Bücher und Mehrfachdrucke „Gedruckt zu Ursel“ belegt.

Es gibt nur einige Berichte aus dem 19./20. Jahrhundert zur Adresse und zum Gebäude der von 1557 – 1623 in „URSEL“ tätigen Druckerei. Auf deren Grundlage ist an einem Haus in der Oberurseler Altstadt ein Hinweisschild angebracht.





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Einsendeschluss ist der **12. Juni 2016**.

Preisfrage:

Welche Adresse hat das Haus, an dem das abgebildete Hinweisschild zur Druckerei in Oberursel angebracht ist?

Lösungswort: (Adresse...)

Die richtige Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

Stichwort: „Druckerei“

Holzweg 34, 61440 Oberursel
zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:
obugv@aol.com

Leserbriefe werden gerne angenommen.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Zu gewinnen ist das Buch
„Über die Bärenkreuzung und durch die Vorstadt“
von Peter Borstel**

Die richtige Lösung erscheint am 7. Juli in der „Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter:
www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

Telefon...

Diese Seite können Sie abtrennen und als Antwort an: Holzweg 34, 61440 Oberursel (J. Friedrich) senden



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 50





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



*Antwort
von Erwin Beilfuss zu der Historischen Druckerei von Oberursel*

Auflösung der Frage vom 2. Juni 2016

Frage:

Welche Adresse hat das Haus an dem das abgebildete Hinweisschild zur Druckerei in Oberursel angebracht ist? (Name....; Nr....)

Antwort:

St. Ursulagasse 22

Der Gewinner ist:

Herr Rolf Büschges, Oberursel

Der Gewinn, das Buch
„Über die Bärenkreuzung und durch die Vorstadt“
von Peter Borstel

wurde in der Geschäftsstelle der Oberurseler Woche,
Vorstadt 20, 61440 Oberursel überreicht.



Erwin Beilfuss (links) vom Geschichtsverein Oberursel und der Geschäftsführer des Hochtaunus Verlags Michael Boldt (rechts) übergaben dem Gewinner Rolf Büschges seinen Preis.

Antwort von Erwin Beilfuss zur „Historischen Druckerei von Oberursel“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Herr Rolf Büschges, Oberursel
2. Frau Ursel Katzensteiner, Oberursel
3. Frau Waltraud Kollrack, Oberursel

Ursels berühmte Buchdruckerei:

Eine Standortbestimmung nach der Forschung durch Rolf Rosenbohm (Taunus-Chronik, Beilage zum Oberurseler Kurier 1. Jhrg. Nr.1 März 1973)

Der [nach Rosenbohm] älteste bekannte Versuch. Den Standort der Druckerei des Henricus zu bestimmen, findet sich im Taunuswächter, Nr. 19 v. 4./5. Juni 1865 S. 4 als Auszug aus der "Chronik des A. Henninger".



Henninger schreibt etwa um 1850:



„Das alte Haus am Fuße der Kirche mit seinen seltsamen und altmodischen Wölbungen im Erdgeschoße wird als die Stätte bezeichnet, wo schon frühzeitig auch in Oberursel die schöne Kunst des Buchdruckes betrieben wurde.“

Die nächste Nachricht findet sich im "Bürgerfreund" vom 1. Febr. 1879, in der es heißt:
„ am 29. Januar in der Scheune des Landmannes G. Fell ein Brand ausbrach. Das Wohnhaus des Fell wurde sofort von den Flammen ergriffen und brannte fast ganz nieder.“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



In der Nachricht vom 1. Febr.1879, über den Brand ist ein entscheidender Satz enthalten: „In dem altehrwürdigen Gebäude war eine der ersten Druckereien Deutschlands.“

Daraus geht eindeutig hervor, dass man vor 137 Jahren in unMit

Hilfe des Lagerbuches (Nr. 362) kann die Adresse dieses Anwesens gefunden werden: Kirchgasse 22.

(Heute: St. Ursula Gasse 22)

Das Gebäude St. Ursula Gasse 22 ist, abgesehen von der Burg und dem Rathaus, das wichtigste profane Gebäude unserer Stadt und das einzige, das wir bis in das Mittelalter zurückverfolgen können.

Erklärung nach Rolf Rosenbohm



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage

von Josef Friedrich zu den Kesten in Oberursel

In Oberursel ist mancher exotische Baum heimisch geworden, mit oder ohne klimatische Bedingung und auch mit essbaren Früchten.

Die Kesten (Edelkastanien), deren Früchte und Holz sehr begehrt waren, sind besonders gepflegt und die Bäume recht alt geworden.



In Mammolshain hat vor kurzem ein sechs Meter umfassendes Exemplar unter Naturschutz gestellt. Kultiviert waren die Bäume hierzulande hainartig angepflanzt.

Bei der Villa Gans befand sich eine solche Anpflanzung, deshalb wurde die Villa von ihrem Besitzer „Kestenhöhe“ genannt. Wildwachsend sind im Wald immer noch schöne Exemplare zu entdecken.

In ländlichen Gebieten waren die Früchte ein gut sättigendes Nahrungsmittel für die Bevölkerung. Für Frankfurter Familien dagegen waren die Früchte aus dem Vordertaunus eine Delikatesse, zudem ein wichtiges Handelsgut für die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung.

Die heute käuflichen Früchte im Lebensmittelhandel sind verbrauchsfertig verpackt und stammen aus Südeuropa.





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Einsendeschluss ist der 15. Mai 2016.

Preisfrage:

Wer hat die Kesten in den Vordertaunus gebracht ?

Lösungswort: (Name...)

Die richtige Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

Stichwort: „Kesten“

Holzweg 34, 61440 Oberursel
zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com

Leserbriefe werden gerne angenommen.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Der Preis ist eine
Lithographie mit Rahmen 25x20 cm
nach Hans Thoma**

Die richtige Lösung erscheint am 2. Juni in der „Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter:

www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

Telefon...



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 56





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom 4. Mai 2016

von Josef Friedrich auf die Preisfrage:

Wer brachte die Kisten nach Oberursel? (Name ...)

Antwort: **Die Römer**

Aus den insgesamt sechs richtigen Einsendungen wurde

Herr Wolfhorst Heise, Oberursel

per Losentscheid als Gewinner ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn,

eine

Lithographie mit Rahmen 25 x 20 cm

nach Hans Thoma

wurde von Herrn Josef Friedrich

dem Gewinner in den Räumen der Oberurseler Woche überreicht.



Josef Friedrich vom Geschichtsverein (links) und der Geschäftsführer des Hochtaunus Verlags Michael Boldt (rechts) gratulieren dem Gewinner Wolfhorst Heise. Foto: Bachfischer

Antwort von Josef Friedrich: „Wer brachte die Kisten nach Oberursel?“



Erklärung

Die Edelkastanie gehörte in vergangener Zeit zur Volksnahrung. Keschde werden sie in Südtirol genannt und Keste heißen sie bei uns. Kastanien, die Rosskastanie, sind giftig; Kesten, die edle Schwester, kann man essen. Als Maronen sind sie eine edlere Sorte.



Gute klimatische Bedingungen machten sie hier heimisch. Römische Soldaten

sollen sie mit der Weinrebe aus Italien gebracht haben und damit einen Teil ihrer Verpflegung, doch kultiviert hätten sie Mönche des früheren Klosters Lorsch. Die Generation, die als Künstler im Barock zu uns kamen, waren Italiener. Sie wurden nicht mehr Römer genannt.

Die Edelkastanie wurde, wie andere Fruchtbäume auch, in Reihen angepflanzt und geflegt. Es waren die privaten, sogenannten „Kestenstücke“. Die Villa Gans, am Rande des Maasgrundes, wurde von ihrem Besitzer „Villa Kestenhöhe“ genannt. Die Verbreitung der Edelkastanien in der Oberurseler Gemarkung reicht vom Käsbachtal um die Stierstadter Heide über den oberen Maasgrund mit alten Bäumen an der früheren „Liegekur“ bis an den Rand der Hohe Mark.

Auch die Kunst hat an den mächtigen Bäumen Gefallen gefunden, wie die schönen Ansichten von Louis Eysen und Hans Thoma zeigen.

Die Blüten der Edelkastanie sind eine wichtige Trachtquelle für Bienen. Der



feinherbe Honig, von heimischen Imkern angeboten, ist begehrt. Wer die Früchte von ihrer stacheligen Hülle befreit, muss noch geduldig auf den Genuss warten. Auch das Entfernen der braunen Fruchtschale ist noch nicht das Ziel des Genusses. Erst wenn sich die bittere Haut, nach

kurzer Zeit in heißem Wasser, von der Frucht lösen lässt, entfaltet die Keste Aroma und Geschmack. Die auf Weihnachtsmärkten aus der heißen Pfanne angebotenen Früchte sind durchweg italienische Maronen. Diese haben eine dicke Frucht in ihrer stacheligen Hülle, während die Kesten mit drei Früchten besetzt sind, zwei unbrauchbare sehr schmale und eine von beiden umschlossene dickere.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Die Namen aller richtigen Einsendungen:

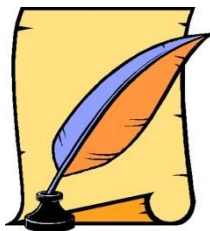
1. **Herr Wolfhorst Heise, Oberursel**
2. Herr Norbert Heidenreich, Oberursel
3. Herr Klaus Hoffmann, Oberursel
4. Frau Brigitte Kieninger, Oberursel
5. Frau Angelika Rieber, Oberursel
6. Frau Erika Sauerhöfer, Oberursel

Antwort von Josef Friedrich: „Wer brachte die Kesten nach Oberursel?“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.

Sehr geehrter Herr Friedrich,
nachfolgend ein Rezept für eine schmackhafte Kesten-Suppe

Zutaten:

ca.1,5 Kg Kastanien

1 Teel. Butter

1 Teel. Griebenschmalz

1 Teel. magerer Speck

1 Essl. feingewürfelte Zwiebel

1 mittlere rohe Kartoffel, gerieben zur Bindung

etwas fr. Liebstöckel, Salz, Pfeffer, Gemüsebrühe u. 100 ml Schmand
oder saure Sahne.

Äußere Schale entfernen, Kastanien kurz in kochendes Wasser und feine
Haut entfernen (bitter)

Kastanien mit etwas Salz köcheln, nach 5 Min für die Einlage einige zur
Seite legen.

Butter, Griebenschmalz, Speck sowie Zwiebel andünsten.

Kastanien mit etwas Sud und Gemüsebrühe dazu geben und weiter kö-
cheln lassen bis sie weich sind.

Dann mit Mixstab pürieren, geriebene Kartoffel dazu , 100 ml Schmand
oder saure Sahne

Mit Salz, Pfeffer und 1 Prise Zucker abschmecken

Ich wünsche gutes Gelingen und guten Appetit

Mit herzlichen Grüßen

Peter Voss, Oberursel

(vormals Küchenchef in Villa Kestenhöhe, Villa Gans)

Antwort von Josef Friedrich: „Wer brachte die Kesten nach Oberursel?“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage

von Ursula König zum Froschbrunnen in Oberursel

Einleitung:

Im Jahr 1938 spendete eine Oberurseler Berufsgruppe der Stadt Oberursel einen Brunnen am Bahnhofsvorplatz und benannte ihn nach der Spendergruppe.

Dieser Brunnen wurde von der Bevölkerung allerdings „Froschbrunnen“ genannt, da drei überlebensgroße

Keramikfrösche (hergestellt im Kannenbäcker Land) auf dem Brunnenrand sitzen.



Foto: Erika Wachsmann

Heute nennt sich Oberursel die „Brunnenstadt“, hat seit 1979 eine jährlich vom Vereinsring gewählte Brunnenkönigin und einen Brunnenmeister. Diese repräsentieren die Stadt Oberursel bei allen offiziellen Anlässen im In- und Ausland.

Der Höhepunkt ihrer Regentschaft ist das jährliche mehrtägige Brunnenfest in der Altstadt von Oberursel.

Leider ist es unserem Froschbrunnen nicht gelungen, sich mit dem Namen einer Brunnenkönigin zu schmücken (wie fast alle Brunnen in Oberursel), da er bereits in den 1970er Jahren abgebaut wurde und seit dieser Zeit nicht mehr auffindbar ist.

Alle Bestrebungen, ihn wieder zu errichten, waren bisher erfolglos.





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Einsendeschluss ist der **17. April 2016**.

Preisfrage:

Unter welchem offiziellen Namen wurde der „Froschbrunnen“ an die Bürger der Stadt Oberursel übergeben? (Name....)

Die richtige Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

Stichwort: „Froschbrunnen“

Holzweg 34, 61440 Oberursel

zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:

obugv@aol.com

Auch Leserbriefe werden gerne angenommen.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Der Gewinn ist ein
Klang-Frosch aus Holz**
(wooden croaking frog)

Die richtige Lösung erscheint am 5. Mai in der „Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter:

www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...

Telefon...

Diese Seite können Sie abtrennen und als Antwort an: Holzweg 34, 61440 Oberursel (J. Friedrich) senden



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 62





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom 7. April 2016
von Frau Ursula König zum Froschbrunnen in Oberursel

Preisfrage:

Unter welchem offiziellen Namen wurde der „Froschbrunnen“
an die Bürger der Stadt Oberursel übergeben?

Antwort:

Handwerkerbrunnen

Aus den insgesamt 14 richtigen Einsendungen* wurde

Herr Norbert Heidenreich
aus Oberursel

per Losentscheid als Gewinner ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn,
ein
Klang-Frosch aus Holz
(wooden croaking frog)

wurde in den Geschäftsräumen des Hochtaunusverlags überreicht.



Gewinner Norbert Heidenreich (Mitte) probierte den Klangfrosch sofort aus und brachte sowohl Ursula König vom Geschichtsverein als auch den Geschäftsführer des Hochtaunus Verlags Michael Boldt zum erstaunten Schmunzeln.

Foto: Bachfischer

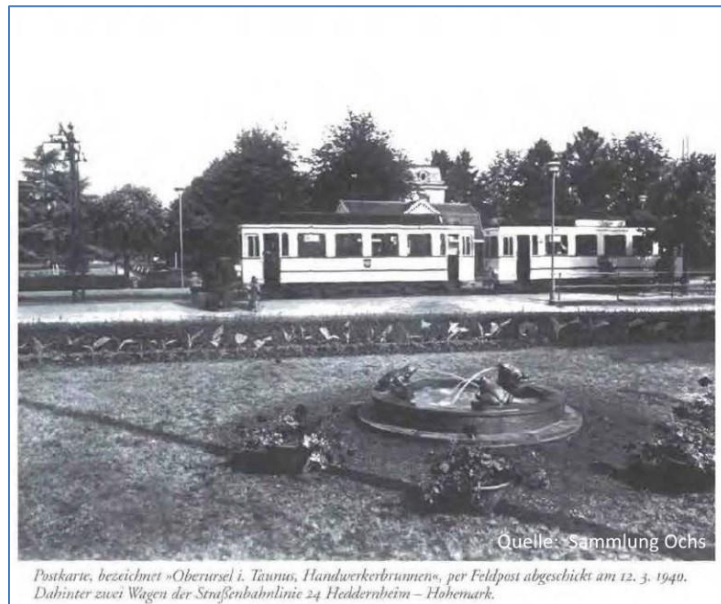


Antwort:

Der ehemalige „Handwerkerbrunnen / Froschbrunnen“

Die Geschichte dieses Brunnens für Oberursel begann im Mai 1938 bei der Ausstellung „Ton in Töpfers Hand“ des Volkbildungswerks der NSG „Kraft durch Freude“ im Saal des alten Rathauses.

Als Glanzstück der Ausstellung galt ein Brunnen „eine künstlerisch wertvolle handwerkliche Schöpfung eines Kunsttöpfers, ein prächtiges Stück keramischer Handwerksarbeit“, wie der „Oberurseler Bürgerfreund“ in seiner Ausgabe vom 28./29. Mai 1938 berichtete. „Der Brunnen ist aus braunrot gebranntem Ton und von kreisrunder Form; auf der äußeren Umrandung sitzen in Dreiecksanordnung drei überlebensgroße Frösche aus dem gleichen Material, aus deren Mäulern nach der Aufstellung Wasserstrahlen springen werden.“



Das Ausstellungsstück aus dem „Kannenbäckerland“ (Töpferregion im südwestlichen Westerwald) fand den Gefallen des Oberurseler Handwerker- und Gewerbevereins und man beschloss, den Brunnen anzukaufen und der Stadt Oberursel und ihren Bürgern zum Geschenk zu machen. Als Standort für den Brunnen

wählte die Stadt die bahneigene Grünanlage zwischen dem Bahnhofs-Empfangsgebäude und dem Verkehrsvereinskiosk, die von der Stadt gepachtet war. Die Bewässerung und Entwässerung wurde an das Leitungssystem des Bahnhofs angeschlossen.

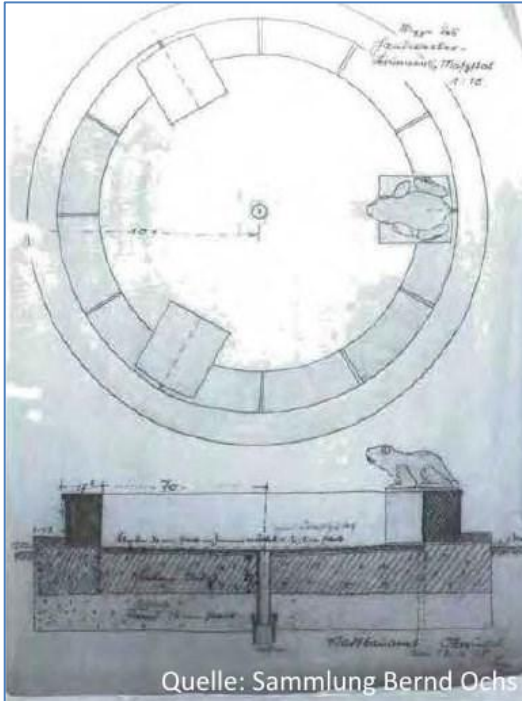


Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Der Brunnen wurde am Sonntag, den 3. Juli 1938 an seinem Platz am Bahnhof **als bleibendes Geschenk der Öffentlichkeit übergeben und erhielt den Namen „Handwerkerbrunnen“**.



Der originale Brunnen wurde im Volksmund allerdings bald „Froschbrunnen“ genannt, an dem die Bevölkerung, besonders die Kinder, bis in die sechziger Jahre hinein ihre Freude hatten. War doch der Brunnen mit seinen sprudelnden Fröschen und dem flachen Becken an heißen Sommertagen ein beliebtes Planschbecken.

*Skizze des
Handwerker- oder Froschbrunnens,
Stadtbauamt Oberursel,
datiert 12. 6. 1938*

In den 1960er Jahren war dann der Brunnen immer wieder das Ziel für mutwillige Beschädigungen und Verunreinigungen. Schließlich entschloss sich die Stadt Anfang der 70er Jahre den Brunnen zu demontieren und auch nicht mehr neu aufzubauen, zumal die Bahn das Gelände anderweitig benötigte (Errichtung eines großen Fahrradständers).

QUELLE: Nach einer Veröffentlichung von Bernd Ochs in der Nr. 47 der „Mitteilungen“ des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V. „Der ehemalige „Handwerkerbrunnen / Froschbrunnen“.

Niemand scheint zu wissen, wo der Brunnen nach der Umgestaltung des Platzes hingekommen ist. Bürger, die Auskunft über den Verbleib des Froschbrunnens oder Teilen davon geben können, werden gebeten, dies dem Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (Taunus) e.V. mitzuteilen.



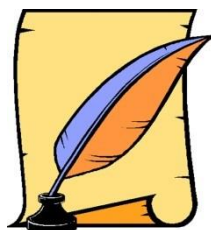
Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



(*) Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Herr Norbert Heidenreich, Oberursel
2. Frau Heidi Becker, Oberursel
3. Herr Oliver Beez, Frankfurt
4. Frau Sigrid Beez, Frankfurt
5. Herr Jürgen Dietrich, Viechtach
6. Herr Horst Erbeling, Oberursel
7. Frau Linda Fürstmann, Oberursel
8. Frau Jutta Henkel, Oberursel
9. Frau Jenna Herget, Oberursel
10. Frau Gertrud Jung, Oberursel
11. Herr Horst Jung, Oberursel
12. Frau Brigitte Kieninger, Oberursel
13. Frau Petra Ortwein, Schloßborn
14. Frau Lena Ortwein, Bad Soden



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage von *Erich Auersch* zum *Ursprung der Motorenfabrik Oberursel*

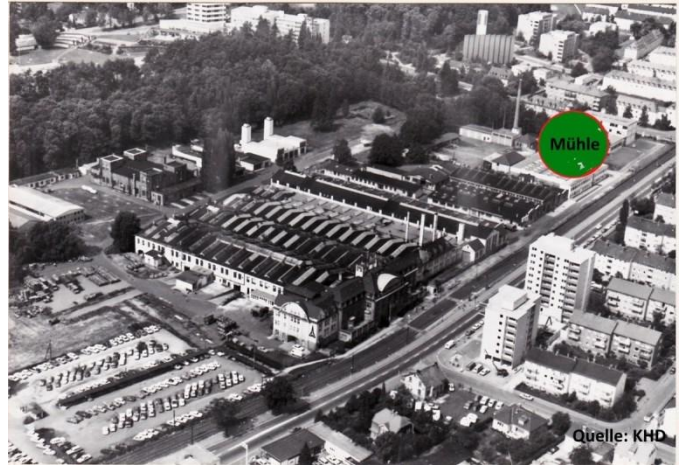
Einleitung:

Energie war auch in früheren Jahren die Voraussetzung, um Industrie anzusiedeln. Diese Energie fand man in Oberursel nur am Urselbach mit seinen 42 Wassertriebswerken und Mühlen.

Eine dieser Mühlen war der Ursprung der Motorenfabrik Oberursel, der heutigen

Rolls Royce, also dem größten Industrieunternehmen in Oberursel seit über 120 Jahren.

An diesem Wassertriebwerk hatte sich bereits 1882 die Fabrik für Müllereimaschinen Seck aus Frankfurt/Bockenheim angesiedelt.



Der Sohn Willy Seck, der in Darmstadt Elektrotechnik studierte, hatte jedoch andere Ideen und baute in der elterlichen Fabrik einen Verbrennungsmotor, der mit Petroleum betrieben wurde. Er nannte ihn GNOM. Dieser Motor war so erfolgreich, dass man 1892 die Motorenfabrik Oberursel, kurz MO, gründen konnte. Die Fabrik für Müllereimaschinen musste an andere Orte verlagert werden, um in Oberursel die GNOM-Motoren zu fertigen, die in alle Welt gingen.

Die Stadt Oberursel hat Willy Seck 2012 mit einem Straßennamen geehrt.

Obwohl das Produktionsprogramm der Firma und die Gesellschafter sich über die 120 Jahre oft geändert haben, ist die Firma der größte Arbeitgeber der Stadt mit den erforderlichen Spezialisten geblieben. Die Kraftwerke am Urselbach sind verschwunden. Energie kommt heute mobil von irgendwo.

Der Ursprung war jedoch eine Mühle am Urselbach.





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Einsendeschluss ist der 13. März 2016.

Preisfrage:

**Wie hieß die Mühle am Urselbach, die der Ursprung der Motorenfabrik MO (heutige RR) war?
(Name....)**

Die richtige Antwort ist an die Postadresse:

Kennst Du Deine Stadt

Stichwort: „Motorenfabrik“,
Holzweg 34, 61440 Oberursel
zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden: obugy@aol.com

Auch Leserbriefe werden gerne angenommen.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Gewinn

ist ein Bildband über die

Motorenfabrik Oberursel von 1892-2015

von Erich Auersch, A4, Hardcover, 110 Seiten

Die richtige Lösung erscheint am 7. April in der „Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter:

www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 68





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom 3. März 2016
von Erich Auersch zum Ursprung der Motorenfabrik Oberursel, MO

Preisfrage:

Wie hieß die Mühle am Urselbach, die der Ursprung der Motorenfabrik MO (heutige RR) war? (Name....)

Antwort:

Wiemersmühle

Aus den insgesamt 24 richtigen Einsendungen* wurde

Herr Axel Pecher
aus Oberursel

per Losentscheid als Gewinner ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn, ein

**Bildband über die
Motorenfabrik Oberursel von 1892-2015
A4, Hardcover, 110 Seiten,**

wurde in den Geschäftsräumen des Hochtaunusverlags überreicht.



Der Leiter des Werksmuseums Erich Auersch (links) und Hochtaunusverlag-Geschäftsführer Michael Boldt (rechts) übergaben den Preis, einen Bildband über die Motorenfabrik Oberursel von 1892-2015, an den Gewinner Axel Pecher.

Foto: Bachfischer

Auflösung der Frage von Erich Auersch zum Ursprung der Motorenfabrik
Oberursel, MO



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Antwort:

Willy Seck war der Sohn von Wilhelm Seck, der bereits 1882 eine Mahlmühle am Urselbach kaufte, die 1847 schon erwähnt wurde und richtete dort eine Eisengießerei ein. Vorher hatte Philipp Modrow aus Frankfurt dort eine Hühnerzucht betrieben.

Willy Seck studierte in Darmstadt Elektrotechnik, ehe er sich für den Motorenbau entschloss.



Quelle: GKMO

Bereits 1890 begann die Entwicklung eines robusten Einzylinder-Viertaktmotors den er GNOM nannte, mit einer Leistung von 4 PS, angetrieben mit Gas später mit Petroleum und Spiritus, als stationärer Motor für die Landwirtschaft und kleine Handwerksbetriebe.



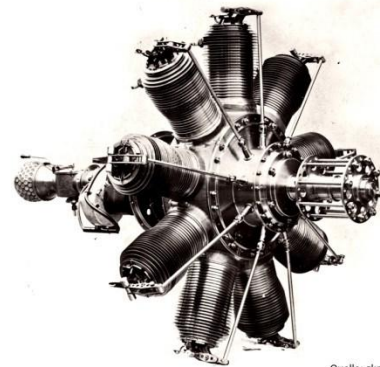
Quelle: Stadt Oberursel, 1863

In einem Zeitungsartikel von 1891 wird beschrieben, dass die elektrische Energie für die Beleuchtung der Gewerbeschau in Oberursel mit einem GNOM Motor vom Willy Seck erzeugt wurde.

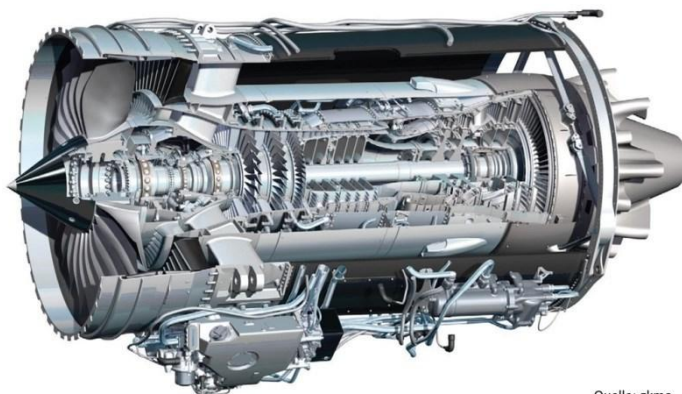
Auf Grund dieser Entwicklung, dessen Grundstein Willy Seck gelegt hat, wurde von seinem Vater Wilhelm Seck am 15. Januar 1892 die Motorenfabrik Oberursel gegründet. Der Motor fand große Anerkennung im Inn- und Ausland.

Heute ist es der älteste Standort weltweit an dem noch Antriebe und deren Komponenten hergestellt werden.

Es begann mit Willy Seck und der Motorenfabrik Oberursel 1892, es folgte 1921 Deutz Oberursel, 1929 Humboldt-Deutz Oberursel, 1939 Klöckner-Humboldt-Deutz Oberursel, 1980 KHD-Luftfahrttechnik, 1990 BMW Rolls-Royce Aero Engines, 2000 Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co KG.



Quelle: gkmo



Quelle: gkmo

2016 arbeiten hier ca. 1300 Mitarbeiter, die Triebwerke aus eingeführten Programmen Instandsetzen, vor allem aber technisch anspruchsvolle rotierende Bauteile für Rolls-Royce Triebwerke herstellen.

Auflösung der Frage von Erich Auersch zum Ursprung der Motorenfabrik Oberursel, MO



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



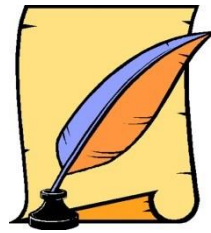
Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. **Herr Axel Pecher, Oberursel**
2. Frau Angelika Rieber, Oberursel
3. Frau Dr. Heike Raestrup, Oberursel
4. Frau Gisela Pludra, Oberursel
5. Frau Ilse Collin, Werheim
6. Frau Marta Koch, Oberursel
7. Frau Regina Hackelberg, Oberursel
8. Frau Sandra Müllrich, Oberursel
9. Herr Bernhard Roth, Weinbach
10. Herr Erwin Erler, Oberursel
11. Herr Gerd Poschta, Oberursel
12. Herr Hans-Peter Schneider, Oberursel
13. Herr Hartmut Franke, Oberursel
14. Herr Hartmut Hirsch, Oberursel
15. Herr Helmut Lind, Oberursel
16. Herr Joachim Pludra, Oberursel
17. Herr Jürgen Dietrich, Viechtach
18. Herr Klaus Hofmann, Oberursel
19. Herr Marcus Kleinmann, Bodenheim
20. Herr Michael Kreuzer, Oberursel
21. Herr Oliver Mühl, Oberursel
22. Herr Otto Nüchter, Oberursel
23. Herr Peter Koch, Oberursel
24. Herr Wolfgang Amstutz, Kriftel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Einleitung:

Bergwerke im Taunus. Vor allem im nördlichen Taunus wurden bis in das 20ste Jahrhundert Metallerze geschürft. Meist wurden Silber- und Eisenerze gefördert, aber es gab auch Bergwerke, in denen Blei, Mangan, Braunkohle, Schiefer, Marmor und anderes abgebaut wurde.



16.04.2014
Foto: Slegemund

Die Eisenerzgrube Fortuna, an der Lahn, kann heute als Museumsbergwerk besichtigt werden und ist eines von über 200 dokumentierten Bergwerken im Taunus.

Ende des 19ten Jahrhunderts gab es im Taunus kaum noch Baumbestand, weil das Eisenerz mit Holzkohle erschmolzen und dafür viel Holz benötigt wurde. An vielen Stellen im Taunus kann man noch heute alte Köhlerpodien finden.

Auf Oberurseler Gebiet wurde sogar nach Gold gegraben. Angeblich haben bereits die Römer, auf Grund geologischer Gegebenheiten, begonnen einen Stollen unterhalb des Goldgrubenfelsens in die Quarzitader zu treiben. Die Grube wurde aber 1722 aufgegeben, da man nie Gold fand.

Noch heute ist der Stolleneingang gut sichtbar, aber nur Fledermäuse können durch die Gittertür fliegen und die verlassene Grube bewohnen.





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Einsendeschluss ist der 14. Februar 2016.

Frage:

Wer hatte hier als Letzter, bis 1722, nach Gold suchen lassen?

Name:

Einsendungen sind an: Kennst Du Deine Stadt
„Stichwort: Goldgrube“
Holzweg 34, 61440 Oberursel
zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden: obugv@aol.com
Auch Leserbriefe werden gerne angenommen.

Aus allen richtigen Antworten wird der Gewinner durch Los ermittelt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Der Gewinn sind zwei Eintrittskarten für den
Hessenpark, Neu-Anspach**

Die richtige Lösung erscheint am 3. März in der „Oberurseler Woche“
und gleichzeitig unter:
www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDS 74





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom 4. Februar 2016
von Horst Siegemund zur Goldgrube im Taunus

Preisfrage:

Wer hatte hier als Letzter, bis 1722, nach Gold suchen lassen?

Antwort:

Friedrich Jakob III, Landgraf von Hessen-Homburg (1633-1708)

Aus den insgesamt 7 richtigen Einsendungen* wurde

Herr Gerwin Rackl
aus Schwalbach

per Losentscheid als Gewinner ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn,

zwei Eintrittskarten zum Hessenpark, Neu-Anspach,
wurde in den Geschäftsräumen des Hochtaunusverlags überreicht.



Foto: Hochtaunus Verlag

Horst Siegemund vom Geschichtsverein (links) und der Geschäftsführer des Hochtaunus Verlags Michael Boldt (rechts) gratulierten Gerwin Rackl zum Gewinn – und zu seiner Tochter.



Antwort:

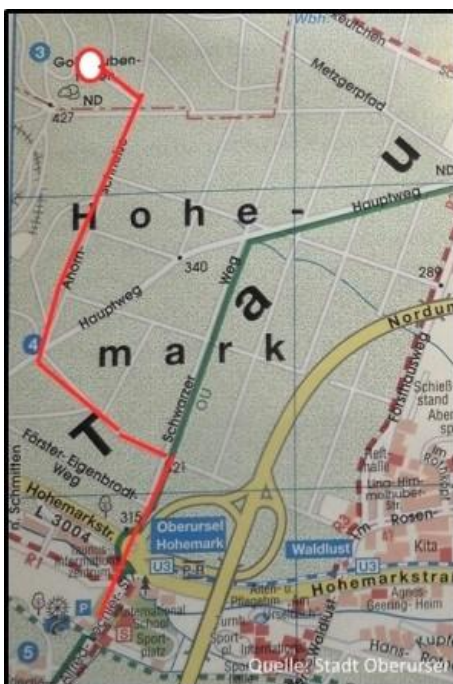
Der Name Goldgrube, für einen Teilbereich des keltischen Oppidums nordöstlich der Kanonenstraße, kommt von einem 108 Meter langen Stollen an der Talseite des Goldgrubenfelsens. Es wird vermutet, dass bereits die Römer unter Kaiser



Commodus (161-192 n. Chr.) hier nach Gold gesucht haben. Gold wurde aber nie gefunden.

Ein aufmerksamer Leser hat darauf hingewiesen, dass der auf dem Foto dargestellte Stolleneingang bereits auf Homburger Gebiet liegt. Es wurden aber mehrere Stollen, auch auf Oberurseler Gebiet begonnen, die aber vor einigen Jahren zugeschüttet wurden.

Zu erreichen ist der mit einem Gitter verschlossene Stolleneingang von

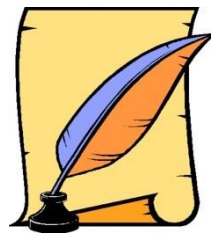


der Hohe Mark aus über den Beginn des Keltenweges. Nach einem knappen Kilometer, an der ersten großen Kreuzung, geht es nach halb rechts in die Ahornschneise. Nach weiteren ca. 750 m führt ein kleiner Weg schräg nach links oben. Nach etwa 30 m, linker Hand, findet man den Stolleneingang. Zwei nach unten zeigende gekreuzte Hämmer und die Jahreszahl 1722 zeigen die Aufgabe der Grube an.



Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Herr Gerwin Rackl, Schwalbach
2. Herr Michael Blase, Oberursel
3. Herr Klaus Hofmann, Oberursel
4. Frau Sieglinde Hübner, Oberursel
5. Frau Brigitte Kieninger, Oberursel
6. Herr Hans Sliwinski,, Oberursel
7. Herr Bernd Storch, Oberursel



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.

Leserzuschrift

von Günter Sterrmann, Oberursel, per E-Mail

Sehr geehrter Herr Siegemund,

die Frage "Wer hat in Oberursel als Letzter bis 1722 nach Gold suchen lassen?" lässt sich nicht so ohne weiteres beantworten. Es wurden jedoch umfangreiche Bergbauversuche auf der Homburger Gemarkung durchgeführt und zwar nachweislich von 1719-1722 von einer Gewerkschaft (Creuz von Würth) unter Vorsitz des damals regierenden Landgrafen Friedrich III. Jakob von Hessen-Homburg (Akten im Homburger Stadtarchiv). Diese Abbauversuche fanden damals im schon vorhandenen unteren Goldgrubenstollen statt, jedoch ohne Erfolg.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Dieser Stollen wurde dann weiterbetrieben; darüber gibt es jedoch keine Akten mehr, lediglich ein vom Homburger Geologen Friedrich Rolle um 1850 abgezeichneten Gruben-Riss ist noch vorhanden. Aus dem Riss geht hervor, das der Stollen bis 1739 betrieben wurde (der Original-Riss ist nicht mehr auffindbar).

Die Lage des von Martin (1963) erwähnten oberen Stollens am Goldgrubenfelsens ist heute nicht mehr nachvollziehbar, da dieser verstürzt bzw. verschüttet ist.

Ein weiterer (dritter) Stollen befand sich vermutlich ca. 150 m südlich des unteren Stollens an der Ahornschneise bereits auf der Oberurseler Gemarkung. Zu sehen ist heute noch eine Rösche (Graben) mit relativ großer Halde unterhalb und eine kleine trichterförmige Pinge oberhalb des Weges. Über diesen Stollen gibt es jedoch keine Unterlagen, aus denen hervorgeht, wann und von wem dieser Stollen angelegt wurde.

Es wäre daher interessant, etwas näheres über diesen (vermutlichen) Stollen zu erfahren.

Anbei habe ich noch einen Auszug aus der "Geologie des Hochtaunuskreises" über die Bergbautätigkeit an der Goldgrube beigeführt, mit verwendeter Literatur.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen

Günter Sterrmann, Oberursel

„Die Geologie des Hochtaunuskreises“, von Günter Sterrmann und Karlheinz Heidelberger

(Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Geologie/Mineralogie im Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (Taunus) e. V., Oberursel, 2009.

Auszug:

Bergbautätigkeit an der Goldgrube:

Unterhalb des Goldgrubenfelsens im Taunus-Quarzit befindet sich auf Homburger Gemarkung ein ca. 110 m langer Stollen, der wegen seiner Festigkeit heute noch bis zum Ende begehbar ist. Er weist innen drei seitliche Abzweigungen (Querschläge) auf, in einer befindet sich ein Blindschacht von ca. 5 m Tiefe mit einer tiefer liegenden kurzen Sohle (WENZEL 1989a).

Betrieb fand nachweislich von 1719-1722 von einer Gewerkschaft unter Vorsitz des damals regierenden Landgrafen Friedrich III. Jakob von Hessen-Homburg und später bis 1739 statt. Aus den Akten im Stadtarchiv Bad Homburg geht hervor, dass der Stollen schon vor 1719 vorhanden war, ohne dass feststeht, wer den Abbau begonnen hatte. Der Zweck dieser Bergbautätigkeit ist nicht nachvollziehbar, da weder Gold noch sonstige wertvolle Metalle (Blei,- Silber,- Kupfererze) gefunden wurden. Nachforschungen in den Halden und im Stollen durch den Geologischen Arbeitskreis VHS-Bad Homburg und dem Hessischem Landesamt für Bodenforschung ergaben lediglich Funde von Pyrit (Schwefelkies) und Glimmer als Einschlüsse im Quarzit und Limonitüberzüge auf Quarzit.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Anmerkung: Pyrit enthält im allgemeinen Spuren von Gold; eine historische Analyse von Pyrit aus dem Luthereiche-Stollen bei Dornholzhausen ergab einen Goldgehalt im Pyrit von 0,8 g/t, das heißt, man müsste 1 Tonne Pyrit vollständig aufarbeiten, um eine Ausbeute von 0,8 g Gold zu erzielen (MARTIN 1963).

Im Laufe der Zeit wurde der Stolleneingang durch herabfallendes Gestein verschüttet und geriet weitgehend in Vergessenheit. Erst 1985 wurde der Stollen wieder freigelegt und anschließend durch ein stabiles Gitter verschlossen; er dient seitdem als Überwinterungsquartier für Fledermäuse und darf aus diesem Grund nicht befahren werden.

Im Jahre 2001 wurde der Stolleneingang zusätzlich mit einer Mauerabstützung und einem Bergwerksschlussstein (bez. 1721, angefertigt von W. Schaller aus Oberstedten) versehen.

Neben dem unteren Hauptstollen gab es noch einen zweiten Stollen im oberen Hangbereich am Goldgrubenfelsen, der verstürzt ist und dessen Verlauf nur noch zu ahnen ist (MARTIN 1963).

Ein weiterer Stollen befand sich vermutlich ca. 150 m südlich des unteren Stollens an der Ahornschneise auf der damaligen Oberurseler Gemarkung. Zu sehen ist heute noch eine Rösche (Graben) mit relativ großer Halde unterhalb und eine trichterförmige Pinge oberhalb des Weges.

Literatur (Auszug):

MARTIN, G. P. R. (1952): Vom Bergbau im alten Amt Homburg. – Mitt. Ver. f. Gesch. u. Landeskunde, 21, S. 21-38, Bad Homburg.

MARTIN, G. P. R. (1963): Kleine Erdgeschichte der Taunuslandschaft. – Mitt. Ver. f. Gesch. u. Landeskunde, 28, 110 S., Bad Homburg.

MARTIN, G. P. R. (1982): Der Bergbau im alten Homburg. – Alt-Homburg, 25 (9-10), S. 148-149., S. 168-169, Bad Homburg.

WENZEL, M. (1984): Minerale der Goldgrube. – Geo-Zentrum, VHS-Bad Homburg, M 1, 2 S., Bad Homburg.

WENZEL, M. (1987a): Die Goldgrube. – Alt-Homburg, 30 (11), S. 3-7, Bad Homburg.

WENZEL, M. (1987b): Die Goldgrube. – Geo-Zentrum, VHS-Bad Homburg, B 3, 14 S., Bad Homburg.

WENZEL, M. (1988a): Quarzgang "Eschbacher Klippen". – In: Berg, I., Ernst, E., Galuschka, H.- J. u. Walsh, G. (Hrsg.): Heimat Hochtaunus. – S. 17-20, Frankfurt/M.

WENZEL, M. (1988b): Heimischer Bergbau. – In: Berg, I., Ernst, E., Galuschka, H.- J. u. Walsh, G. (Hrsg.): Heimat Hochtaunus. – S. 595-602, Frankfurt/M.

WENZEL, M. (1989a): Neues vom Goldgrubenstollen. – Alt-Homburg, 32 (1), S. 7, Bad Homburg.

WENZEL, M. (1994): Goldrausch in der Homburger Landgrafschaft. – Aus dem Stadtarchiv (Vorträge z. Bad Homburger Geschichte 1992/93), S. 57-79, Bad Homburg.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Frage von Oliver Rapp, Oberursel

Einleitung:

Marlène Charell ist deutsche Tänzerin, Sängerin und Moderatorin. Durch Auftritte in Revuen und Shows sowie eigene Fernsehsendungen wurde sie in den 1960er und 1970er Jahren international bekannt.



André Heller ist bekannt als österreichischer Chansonnier, Aktionskünstler, Kulturmanager, Autor, Dichter und Schauspieler.

Preisfrage:

Bei welchem Oberurseler Unternehmen ließen Marlène Charell und André Heller aufwendige Strasskleider und hochwertigen Varietéschmuck für ihre Bühnenshows fertigen?

Die richtigen Antworten sind an die Postadresse:
Kennst Du Deine Stadt, „Stichwort: Strasskleider“
Holzweg 34, 61440 Oberursel, zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:
obugv@aol.com





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Diese Seite können Sie abtrennen und als Antwort an: Holzweg 34, 61440 Oberursel (J. Friedrich) senden

Preisfrage:

**Wie hieß die Firma in Oberursel, die für weltberühmte
Künstler Strasskleider herstellte?**

Firmenname ...

Die richtigen Antworten sind an die Postadresse:
Kennst Du Deine Stadt, „Stichwort: Strasskleider“,
Holzweg 34, 61440 Oberursel, zu senden.

Sie können uns auch eine E-Mail senden:
obugv@aol.com

Einsendeschluss ist der 17. Januar 2016

Der Gewinn ist ein Buch über die Oberurseler Glasindustrie:

Lichtblick GLAS, vier Jahrzehnte böhmische Glasindustrie im Taunus

*Hardcover, 160 Seiten, 2014,
von Manfred Heerdegen und Oliver Rapp*

Die richtige Lösung erscheint am 4. Februar 2016 in der
„Oberurseler Woche“

und gleichzeitig unter:

www.ursella.org

Absender:

Name...

Vorname...

Straße...

Ort...



Verein für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e. V.

KDDs 82





Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Auflösung der Frage vom 7. Januar 2016

von *Oliver Rapp* auf die Preisfrage:

Bei welchem Oberurseler Unternehmen ließen Marlène Charell und André Heller aufwendige Strasskleider und hochwertigen Varietéschmuck für Ihre Bühnenshows fertigen?

Antwort:

Firma Franz Stumpe, Borkenberg

Aus den insgesamt 9 richtigen Einsendungen wurde

**Frau Regina Hackelberg
aus Oberursel**

per Losentscheid als Gewinnerin ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn, der Bildband

„Lichtblick GLAS

Vier Jahrzehnte Böhmisches Glasindustrie im Taunus“,

160 Seiten, cocon Verlag

mit Beiträgen von Manfred Heerdegen und Oliver Rapp

wurde überreicht.

Die Namen aller richtigen Einsendungen:

- 1. Frau Regina Hackelberg , Oberursel**
- 2. Herr Josef Bischoff, Oberursel**
- 3. Frau Renate Bischoff, Oberursel**
- 4. Frau Heike Bockshammer, Oberursel**
- 5. Frau Andrea Einig-Homann, Oberursel**
- 6. Frau Sabine Filler, Oberursel**
- 7. Herr Norbert Heidenreich, Oberursel**
- 8. Herr Walter Kansy, Oberursel**
- 9. Frau Petra Nitsche, Oberursel**



Erklärung:

Schmuck und Strasskleider aus Oberursel für Marlène Charell und André Heller

Das Unternehmen von Franz Stumpe (1904-1986) war einer der wenigen böhmischen Schmuckgütlereibetriebe aus dem Landkreis Gablonz, die nach der Vertreibung um 1946 trotz der Konzentration der Gablonzer Bijouterieindustrie in Neugablonz (Kaufbeuren) und Schwäbisch Gmünd in Oberursel sesshaft wurden. In Oberursel fanden Franz Stumpe und seine beiden Compagnons Heribert A. Anders (Werkzeugmacher) und Othmar Preissner (Stahlgraveur) zueinander, mit dem Ziel auch die heimatische traditionelle Schmuckwarenherzeugung in der neuen Heimat zu etablieren.



Quelle: Lisbeth Gaigl



Foto: Oliver Rapp

Die drei Partner stellten zunächst in der Notunterkunft im Hotel Schützenhof Schmuck aus den im Abfall vorgefundenen Kriegsmaterialien wie

Kupferstücken, Patronenhülsen und so weiter her. Unter schwierigsten Umständen fertigte man zum Beispiel für die Damenfrisur aus Kupfer oder aus Draht geflochtene Teeglashalter. Nach den gemeinsamen Aufbaujahren spezialisierten sich die drei Unternehmensgründer in ihren jeweiligen Hauptberufen.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Der Familie Stumpe gelang es, die Schmuckwarenerzeugung erfolgreich zu betreiben und auszubauen. Franz Stumpe beschäftigte schon bald 30 Arbeitnehmer; ab 1954 erfolgte ein Neubau der Wohn- Geschäfts- und Werkstatt Räume in der

Straße *Am Borkenberg*. Die Schmuckwaren wurden in aller Welt nachgefragt. Man belieferte Kunden im Amsterdam, Stockholm, Paris, London sowie in Südamerika; der Schmuck aus Oberursel wurde auf internationalen Messen präsentiert. Das Angebot war inzwischen vergrößert worden und erfuhr eine weitere Spezialisierung, insbesondere auf Theaterschmuck für Auftritte von Bühnenkünstlern, Artisten, Zauberkünstlern und Showstars.



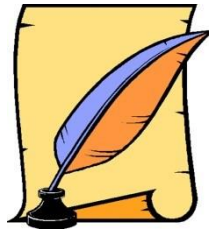
Marlène Charell ließ ihre Strasskleider am Borkenberg maßfertigen. André Heller kaufte sämtliche Lagerbestände von Alfred Stumpe bei dessen altersbedingten Unternehmensschließung Anfang der 1980er Jahre und nahm die Ware vom Meister am Borkenberg persönlich in Empfang. Einigen Oberurseler Bürgern werden Franz Stumpe und seine vier Töchter auch durch zahlreiche gemeinsame Bühnendarbietungen der Volksmusik in den 1950er und 60er Jahren in Erinnerung sein.

Antwort von Oliver Rapp Kennst Du Deine Stadt „Strasskleider“



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail.



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Rätselfragen und Gewinner 2016

Monat	Gewinner	Rätselfrage	Autor	Preisverleihung
Januar 2016	Regina Hackelberg	Wo wurden Strasskleider in Oberursel gefertigt?	O. Rapp	28. Jan 16
Februar 2016	Gerwin Rackl	Wer hat im Taunus Gold suchen lassen?	H. Siegemund	25. Feb 16
März 2016	Axel Pecher	Ursprung der Motorenfabrik	E. Auersch	21. Mrz 16
April 2016	Norbert Heidenreich	Wo war in Oberurse der Froschbrunnen ?	U/F König	28. Apr 16
Mai 2016	Wolfhorst Heise	Wann gab es die ersten Keste in Oberursel?	J. Friedrich	25. Mai 16
Juni 2016	Rolf Büschges	Wo war die Alte Druckerei Oberursel?	E. Beilfuss	30. Jun 16
Juli 2016	Hannelore Lauer	Das letzte Wasserkraftwerk in Oberurse?	H. Schmidt	28. Jul 16
August 2016	Josef O. Hübner	Grund für den Böhmischen Lüster in Oberursel?	O. Rapp	25. Aug 16
Sept. 2016	Michael Weindinger	Wo ist das Bodendenkmal Kamk King?	S. Struck	30. Sep 16
Okt. 2016	Eva Krack	Wann begann die erste Turbinenfertigung in Oberursel?	E: Auersch	27. Okt 16
Nov. 2016	Christiane Raasch	Flügelrad am Bahnhof?	U/F König	24. Nov 16
Dez. 2016	Gabi von Trapp	Wo war der Märjenborn?	J. Friedrich	29. Dez 16



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Stadtkenner



Erstellt von dem Arbeitskreis
Kennst Du Deine Stadt



Foto: H. Schmidt

Jahrbuch 2016



Foto: H. Schmidt

*Besuchen Sie uns im Internet
immer aktuell*
www.ursella.org